



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Synoptische Tabellen für den geschichtlichen Arbeits-Unterricht**

**Kawerau, Siegfried**

**Berlin [u.a.], 1921**

etwa 1650 - 1766

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30994**

A. Wirtschaftliche Entwicklung

England: 1651 Cromwells Navigationsakte (1. Einfuhr kolonialer Waren nur auf englischen Schiffen mit englischer Besatzung; 2. Einfuhr europäischer Waren nur auf englischen Schiffen oder Schiffen des Ursprungslandes); 3. Einfuhr gesalzener Fische, insofern sie auf englischen Schiffen gefangen wurden; 4. Verbot der Küstenschiffahrt für fremde Fahrzeuge) zur Vernichtung des holländischen Handels, auch des spanischen (1658 das spanische Jamaika mit seinen Zuckerplantagen an England).

1688 nach dem absolutistischen Merkantilismus Beginn des parlamentarischen der Whigs; Kombination von großem Handelskapital und Großgrundbesitz. Zur Hebung des Kornpreises erhält dieser durch das Parlament seiner Standesgenossen Schutzzoll und Exportprämien; in Mangeljahren Suspendierung und Ausfuhrverbot.

Nach Handelsbilanz noch erdrückendes industrielles Übergewicht Frankreichs, Einfuhrverbot französischer Waren, Strafen auf Auswanderung gelehrter Arbeiter, Verbot von Industriegründungen in Kolonien, des Warenimports auf nichtenglischen Schiffen dorthin. 1703 im Methuenvertrag mit Portugal ein Ventil gegen den einseitigen Merkantilismus (seine Merkmale im 16./17. Jahrhundert: alte Gewerbeordnung mit Lehrlingsgesetz, staatliche Lohnregulierung, Organisation der Zünfte, technische Reglements, Beschränkung der Freizügigkeit (act of settlement), Navigations- und Zollgesetze, Handels- und Kolonialpolitik, privilegierte Kompanien, Kornzölle und Exportprämien).

Niederlande: Bestand der holländischen Flotte nach Colberts Schätzung von 1669: 15—16 000 Seeschiffe, d. i. 80 % der gesamten europäischen Tonnage.

Über das Verlagsystem hinaus Fortschritt zur Gründung von Manufakturen. 1682 schon Webers mit 100 Stühlen.

Nach Aufhebung des Edikts von Nantes Einwanderung von Refugeés; für sie gilt die Zunftverfassung nicht. Um 1650 Herabsetzung der Verzinsung der Staatsschuld auf 4 % (bei mangelndem Staatskredit in fast allen anderen Ländern); durchschnittlicher Zinsfuß im Lande 2—3 %.

Kompliziertes Steuersystem; auf allen Geldrenten 25 %, auf Wein und Bier 100 %. Trotz dieser Steuerlast immer neue Akkumulation von Kapitalen auf Grund der Monopolstellung im Ausland und in den Kolonien.

„Hollands Interest“ des Peter de la Cour (1669): Entwicklung der Theorie des Manchesterismus (100 Jahre vor Adam Smith) aus der wirtschaftlichen Überlegenheit seiner Heimat heraus; unbefristete Handelsfreiheit; Aufhebung aller Monopole, Zunft- und Bannrechte; für freien Glauben und Presse.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

England: Oliver Cromwell (Lordprotektor 1653—1658) beugt in gleicher Weise Royalisten und radikale Demokraten. Bewegung der Leveller endet im religiös-philanthropischen Quäkertum (Fox, Penn, John Beller). 1690—1698 (Karl II., Jakob II.) monarchistische Restauration; Auflösung des Revolutionsheeres, Bestrafung der „Königsmörder“; aber Anerkennung der Besitzrechte an eingezogenen und veräußerten Gütern.

London 1650: 1/2 Million Einwohner, Ende des Jahrhunderts 700 000. 1688 noch 75 % der Bevölkerung landwirtschaftlich tätig (1/3 aller Bewohner in Städten und Marktorten ansässig). Neue Einbegnungsgesetzgebung zur Beseitigung von Plurzwang und Gemengelage; Verkauf der Staatsländereien, Verschwinden des bäuerlichen Gemeindebesitzes, Verkürzung der Pachzeiten, Vermehrung des Besitzes der großen Landlords. Sinken der Arbeitslöhne in Haus- und Manufakturindustrie, Zunahme der Armen und Bettler (1696 auf 1/4 der Bevölkerung geschätzt. John Bellers Propaganda für Arbeits- (Produktiv-) Genossenschaften seit 1695).

Whigistische („Lorreiche“) Revolution von 1688 (Vertreibung Jakobs II., Wahl Wilhelms III. von Holland zum König); in der Form des parlamentarischen Königtums Herrschaft des Großgrundbesitzes und der Großkaufmannschaft. 1649 wie 1689 (Schlacht am Boynefluß) Unterwerfung und Aussaugung Irlands durch Wegnahme des Grundbesitzes (nur 1/3 des Bodens verbleibt in den Händen der Iren, unter Wilhelm III. noch um die Hälfte vermindert) und schonungsloses Pachtsystem.

Niederlande: Langsamer Niedergang unter der Wirkung ererbten Reichtums (Eigensucht, politische und kaufmännische Laxheit, Gemütsucht, Schwinden des Unternehmungsgistes), setzt sich im 18. Jahrhundert fort.

Frankreich: Unter dem vollendeten Absolutismus Ludwigs XIV. Versailles die hohe Schule des Geschmacks für das galante Europa. (Maitressenmode, Allongeperücke.) Sinken der wirtschaftlich-politischen Kraft der feudalen Klassen bei gleichzeitig wachsender Bedeutung des Bürgertums und verschärfter Belastung der niederen Volksschichten. Vertiefung der sozialen Gegensätze unter der glänzenden Außenseite des „Sonnenkönigtums“. Ritterlicher Adel wird zum Hofadel oder dient im Heere. Gegensatz von Hof- und Landadel in Lebenshaltung und Gesittung. Wirtschaftlicher Ruin vieler alter Adelfamilien; Bildung eines neuen Adels durch Verschwägung mit bürgerlichen „Neuen Reichen“, Verkauf von Adelsbriefen. Freiheit des Adels und der Geistlichkeit von den wichtigsten Steuern, vor allem der „taille“. Gegensatz der hohen Geistlichkeit (Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte) zu den Landgeistlichen und städtischen

C. Geistiges Leben  
I. Religion und Kirche:

Aus Überdruß an dogmatischem Gezänk wird einerseits das Gefühlsleben gepflegt, andererseits erwacht eine wachsende Gleichgültigkeit; man kennt nur die „Religion der anständigen Menschen“. Doch gilt diese Freiheit der religiösen Entscheidung nur für die herrschende Gesellschaft; vom Bürger und Untertanen wird die vorschriftsmäßige Gesinnung erwartet.

Religiös-sozialistische Bewegung in England, aus Cromwells Heer sich entwickelnd, z. T. im Gegensatz zu ihm und von Cromwell scharf unterdrückt; Gerrard Winstanley, Polemik gegen die über-sinnliche Lehre (divining doctrine), Auswanderung von Sekte-rären und Katholiken nach Amerika. Seit 1675 Quäker an Delaware; William Penn; Pennsylvania, Philadelphia 1683.

C. Geistiges Leben  
II. Philosophie und Wissenschaft:

Während Erfahrung und Erfahrungswissenschaft immer mehr in den Vordergrund des Denkens und der Interessen treten — vor allen Dingen bei den wirtschaftlich und politisch selbständigen Engländern — werden auf der anderen Seite aus hochentwickelter, fast überreifer Kultur Gedanken monistisch-mystischer Art entwickelt. Langsame Spaltung des Geisteslebens nach der Gefühlseite hin (schwärmerisch und gelegentlich schon süßlich) und nach der Verstandesseite hin (empiristisch-skeptisch).

Thomas Hobbes (1588—1679), der Philosoph des Absolutismus und der Stuarts, Sinnlichkeit und Erfahrung Ausgangspunkt. Analytischer Weg. Jede Veränderung kausal-bestimmte, quantitative Massenbewegung. Empfindung eine Art Bewegung (Materialismus). Mechanische Bedingtheit des Willens und Begehrens. Selbst-erhaltung: oberstes moralisches Gesetz. Regelung der einander widerstrebenden Selbsterhaltungstribe durch den omnipotenten Staat. (Leviathan.) Religion ist staatlich anerkannter Aberglaube.

John Locke (1632—1704), der Philosoph der „glorreichen Revolution“ des Bürgertums. Ablehnung „angeborener Ideen“. Alle Erkenntnis durch die Sinne (Sensualismus). Psychologie rein empirisch begründet. Individuelle Erziehung für die Söhne der Besitzenden. Niemand dürfe seine Freiheit völlig verändern: konstitutionelle Monarchie.

Baruch Spinoza (1632—1677), wegen Ketzerei aus der jüdischen Gemeinde in Amsterdam ausgestoßen. Ernährt sich durch Schleifen optischer Gläser.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Franszösische Wortkunst und italienische Musik halten ihren Siegeszug durch Europa, die Fürstenhöfe sind die Stätten ihrer Blüte. Langsam wird auch das Bürgertum in seinem Nachahmungstrieb den höheren Ständen gegenüber von dieser Mode erfaßt. Eigenwüchsiges Volkstum wehrt sich in starken Schöpfungen gegen die lehrbare Rechenkunst; einerseits, gegen die bombastischen Übertreibungen andererseits.</p> <p>Frankreich: Sieg der dramatischen Kunst der Brüder Pierre und Thomas Corneille. Racine (1639—1699): Iphigénie, Phèdre, Athalie. Molière (1622—75): Le médecin malgré lui, Tartuffe, Les femmes savantes, Le misanthrope, L'avare, Le malade imaginaire. Boileau († 1711): Art poétique. Pénelon († 1715): Télémaque. Lafontaine († 1695): Contes et fables, Scarron: Roman comique. Memoirlitteratur. Die Briefe der Portugiesin Marianna Alcoforado 1699. In Italien die Lyrik eines Filicaja († 1707); Poesie Toskane. Sonett: Itallal In Holland: volkstümliche lehrhafte Erzählungen von Jakob Cats; Einbruch französischer Kunst, ebenso in England: die Cavalier poets — ihnen gegenüber der Republikaner Milton (1608—74): Das verlorene Paradies.</p>	<p>Während die „große“ Kunst rein dekorativ ist, die Baukunst ins Weiche, Geschwungene, Öpfige zu entarten droht, blüht im bürgerlichen Holland eine liebevoll gepflegte Kleinkunst. Holland: Adriaen und Isaac van Ostade (Bauern), Pieter de Hooch (Soldaten, Bürgerhaas), Jan Vermeer van Delft (1632—1675): lesende, klüppelnde, lachende Mädchen; Zitronengelb, Blau, Grün. Jan Steen (Volkleben), Gérard Dou, Gabriel Metsu, Frans Mieris (Gesellschaftsleben). Gérard Terborch († 1681): Stoffmalerei; Seide, Atlas, Plüsch, Pelz. Landschaftsmalerei: dunkel und bräunlich, mit goldgelben Kontrasten (Goyen, Cuyp, van der Neer). Salomon und Jacob Ruysdael geben die Landschaft in voller Farbenfreude. Hobbema († 1709): Heimatkunst. Figurenlandschaft: Wouwerman (1619—1688), sein „Schimmel“. Tiermaler: Potter, Hondcoeter, Weenix. Schilder und Stilleben. Die „große“ Kunst in Itallien: Bernini (1598—1680): Kolonnaden vor St. Peter; Plastiken (Raptus-Gruppen). Borromini († 1677): ovale Grundrisse, geschwungene Fassaden. Palastbau in Frankreich: F. Mansart und Leveau: „Hotel-stil“; Verlegung der Treppen an die Seite. Pugets balkontragende Atlanten. Lebrun: Leiter der Königlichen Bauten. J. H. Mansart († 1708): Weiterführung des Versailler Schloßbaues (Königszimmer), Eremitage, Groß-Trianon, Orangerie.</p>	<p>Zwei sich gegenüberstehende und doch vielfach berührende Richtungen: die stark religiös orientierte Erziehung, gefühlbestimmt, aufs Jenseits gerichtet — besonders im Bürgertum — und die ganz auf weltlich-praktische Art gerichtete Erziehung, zumal des Adels. Die religiöse Erziehung geht immer stärker auf werktätige, praktisches Christentum aus.</p> <p>1687 Pénelon: De l'éducation des filles. 1698 „Gynécium“ in Halle, erste höhere Mädchenschule. 1693 John Locke: Some thoughts concerning education; ganz aufs Nützliche und Brauchbare gerichtet.</p>	<p>England: Diktatur Cromwells (Lord Protektor). Nach seinem Tode Restauration des Königtums (Karl II.) 1660. Durchsetzen der Testakte und der Habeascorpusbill durch das Parlament. Widerstand des Königs gegen das Parlament, unterstützt von den Tories, bekämpft von den Whigs. Offenes Hinarbeiten auf den Absolutismus und Katholisierungsversuche Jakob II. Declaration of Indulgence. Allgemeiner Widerstand bei Volk, Adel und Heer. Beratung Wilhelms III. von Oranien zum König. Jakob flüchtet ohne Gegenwehr nach Frankreich 1688. Wilhelm III. nimmt die Bill of rights an (1689). Troppenaushebung und Steueraushebung nur mit Genehmigung beider Kammern; freie Wahl und regelmäßige Einberufung des Parlaments. Aburteilung eines Bürgers nur durch ordentliche Gerichte. Frankreich: Restlose Durchführung des persönlichen Regiments auf Grund des Begriffs vom Gottesgnadentum. Weitgehende Zentralisierung der Verwaltung. Intendanten. Milchwirtschaft der Steuerpächter (garrisons) bekämpft. Allmähliche Herabsetzung der Kopfsteuer (taille), von der Adel, Klerus und Bürger frei waren; dagegen Erhöhung der indirekten Steuern, besonders der Salzsteuer (gabelle). Gerichte und Polizei ganz in der Hand des Königs. („Lettres de cachet“). Fesselung des Adels an den Hof, Verwendung Bürgerlicher in den Ministerien. Kriegsminister Louvois richtet das moderne Heerwesen ein. Colbert neben Handel und Finanzen die Kriegslotte (im Jahre 1664 15, 1683 276 Kriegsschiffe). Vauban Festungsbaumeister und Erfinder des Bajonets. Rechtfertigung des Systems Ludwigs durch Bossuets Staatslehre, die von den übrigen europäischen Fürsten übernommen wird.</p>	<p>Ludwig XIV. (1643—1715) nach Rhein und Rheinmündungen strebend, stößt auf die spanische Barriere. Daher seine völlige Inanspruchnahme durch ostliche Probleme, Vernachlässigung der Seeinteressen. 1658—1668 Frankreichs Rheinbund. 1659 Roussillon, Plätze in Artois und Flandern, 1666 Zwölf niederländischen Plätze (Lille, Tournay); 1678 Franche-Comté. Zwölf niederländische Plätze (Valenciennes, Cambrai). 1680—1683 Rensionskammern. 1681 Straßburg. Ludwig auf dem Höhepunkt seiner Macht. Europäische Koalition gegen ihn. 1697 Frankreich verzichtet auf die Pfalz (erhält Straßburg). Seit dem „Pfälzerkrieg“ der „Erbfeind“-Begriff in Deutschland. Holland stets auf Seiten Spaniens gegen Ludwig. Beseitigung der spanischen und holländischen Vormachtstellung durch England (Dänkirchen). Frankreich: Restlose Durchführung des persönlichen Regiments auf Grund des Begriffs vom Gottesgnadentum. Weitgehende Zentralisierung der Verwaltung. Intendanten. Milchwirtschaft der Steuerpächter (garrisons) bekämpft. Allmähliche Herabsetzung der Kopfsteuer (taille), von der Adel, Klerus und Bürger frei waren; dagegen Erhöhung der indirekten Steuern, besonders der Salzsteuer (gabelle). Gerichte und Polizei ganz in der Hand des Königs. („Lettres de cachet“). Fesselung des Adels an den Hof, Verwendung Bürgerlicher in den Ministerien. Kriegsminister Louvois richtet das moderne Heerwesen ein. Colbert neben Handel und Finanzen die Kriegslotte (im Jahre 1664 15, 1683 276 Kriegsschiffe). Vauban Festungsbaumeister und Erfinder des Bajonets. Rechtfertigung des Systems Ludwigs durch Bossuets Staatslehre, die von den übrigen europäischen Fürsten übernommen wird.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Infolge der politischen Vereinigung mit England (1689): „United Company of Merchants of England trading to the East India“ (1702).

1670 Zahl der Handelsschiffe in Holland 15—16 000, England 3—4000, Frankreich 5—8000.

Frankreich: 1700 ca. 19 Millionen Einwohner (Deutschland 1630: 20; 1650: 7—8). Gefährdung des Handels durch den Mißbrauch der einheimischen Steuerpächter, der partisans. Kampf dagegen durch den Generalkontrollleur der Finanzen Colbert (1661—83); Verwandlung einer Unzahl hochverzinslicher Staatsschulden in eine einzige (konsolidierte) 5% Rentenschuld, ein verschleierter Staatsbankrott.

Mächtiger wirtschaftlicher Aufstieg durch Colberts systematischen Merkantilismus zur ökonomischen Grundlegung der Großmachtpolitik Ludwigs XIV. Befreiung von italienischen Gläubigern. Wegleitung des Levantehandels von Genua und Barcelona nach Marseille.

10

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Pfarrern. Wachsende Bedeutung des königlichen Beamtentums, deren oberste Klasse die (adligen) Parlamentsräte und die Intendanten.

Adel, Geistlichkeit und Großbürgertum im Besitz von 60% des Bodens. Übermäßige wachsende steuerliche Belastung der Bauern (Taille, Zehnter, indirekte Steuern, darunter die verhaßte Salzsteuer), dazu persönliche und dingliche Dienste und Abgaben an den Grundherrn, Wegfronden, Heeresdienst, Jagdschäden (im Durchschnitt, bei großen örtlichen Verschiedenheiten, über 50% des Ertrages aufgezehrt von feudalen und fiskalischen Abgaben). Bei großer Zersplitterung des Bodens, extensivem Betriebe (überwiegend noch 2-Felder-Wirtschaft) zunehmender Verfall der bäuerlichen Wirtschaften. Bereits am Ende des Jahrhunderts Klagen über Verödung anbaufähigen Bodens und körperliche Verelendung der Bauern. Hemmung der Entwicklung durch die feudale Besitzordnung (Formen: Geldpächter, Erbpächter, Hälftner, tagelöhnernde Kätner, Leibeigene). Drittelung (triage) des Gemeindefeldes (⅓ dem Grundherrn, ⅓ der Gemeinde) erfolgt zugunsten der Grundherren. Wirtschaftliche Maßnahmen der Krone kommen nur Handel und Industrie zugute.

Zersetzung des mittelalterlichen Zunftwesens durch Entwicklung handwerklichen Unternehmertums (Verlag und Manufaktur). Beginn großer bürgerlicher Vermögensakkumulation (Steuerpächter, Kolonialaktienbesitzer, Getreidespekulanten, Heeres- und Hoflieferanten). Lohnarbeiter ohne eigene Organisation im Rahmen der alten Zünfte; 12—15stündige Arbeitszeiten.

Deutschland: Nachwirkung der wirtschaftlichen und kulturellen Zerstörungen des Großen Krieges in der allgemeinen Dürftigkeit und Kleinlichkeit des Lebens. Höfische Abhängigkeiten. Größere soziale Geltung hat nur der Adlige, der Geistliche und der Beamte. Nur Frankfurt a. M., Leipzig und Hamburg Städte von gewisser europäischer Bedeutung. Schroffe Scheidung der Stände (keine Ehegemeinschaften), Zunahme des Titulaturadels und der Titelucht. Zunahme der Vertreibung und Versklavung der Bauern durch den Landadel (Mangel an Arbeitskräften, namentlich im Osten).

Zentren des Verkehrs und kulturellen Lebens die fürstlichen Residenzen, wachsender Einfluß der französischen Gesellschaftsformen (Miniaturhöfe à la Versailles), um 1700 auch auf das gebildete Bürgertum. Höfische Franksucht, Zunahme der stehenden Heere.

Rußland: Geringe Differenzierung der Klassen (Bojaren, Edelleute, Kasaken, Bauern) nach Sitte und Bildung. Unwissenheit und Einfachheit der Sitten auch am Hofe und in der höheren Gesellschaft. Fremdenkolonie Sloboda, Vorstadt

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

Pascal († 1662): Lettres provinciales. Der Jansenismus. R. Simon: 1678 Histoire critique du Vieux Testament.

Bayle († 1706): Über religiöse Duldung (vgl. Elisabeth Charlotte von der Pfalz in ihren Briefen).

Bossuet († 1704): Für die gallikanischen Freiheiten unterstützt das Königtum gegen das Papsttum. Berühmter Kanzelredner.

Abraham a Santa Clara (1544—1706), volkstümlicher Prediger in Wien.

Spener, Begründer des Pietismus, Einfluß auf A. H. Franke, von 1670 ab: Collegia pietatis. 1675 Pia desideria.

1664 Gründung des Trappistenordens, Erneuerung des Zisterzienserordens, mit verschärfter Enthaltsamkeit (vom Gespräch, von der Wissenschaft).

1668 Genossenschaft der barmherzigen Schwwesternsoeurs grises.

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

Ethica ordine geometrico demonstrata, Überwindung von Descartes Dualismus in Monismus, in der einen Substanz mit den beiden Attributen; Denken und Ausdehnung. Ablehnung aller Teleologie. Höchste Selbsterhaltung des Emporsteigens zu Gott (amor dei intellectualis).

Blaise Pascal (1623—1662): Gott wird mit dem Herzen empfunden. Malbranche: Wir schauen alle Dinge in Gott.

Skeptizismus bei Pierre Bayle († 1706); Dictionnaire historique et critique.

Wissenschaft der registrierenden Beobachtung: Du Cange: Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis et graecitatis.

Mezeriac: Histoire de France. Bossuet: christlich-theologische Weltgeschichte für den Kronprinzen.

Samuel Pufendorf: De statu imperii Germaniae. Geschichtlich darstellende und geschichtsphilosophische Werke.

Thomasius liest in deutscher Sprache seit 1687 in Leipzig, seit 1694 in Halle.

Royal Society 1662 in London, Académie des sciences 1663 in Paris, Sternwarte in Paris 1667, in Greenwich 1675.

Christian Huygens († 1695), Mathematiker, Pendeluhr, Undulationstheorie, Planmäßige Verknüpfung der Mathematik mit den Naturwissenschaften.

Papin und Savery: atmosphärische Dampfmaschine (Dampfkocheopf mit Sicherheitsventil).

Römer: 1670 Lichtgeschwindigkeit. R. Boyle († 1691): Korpuskulartheorie.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Blüter deutscher Barockdichtung: <b>Andreas Gryphius</b> (1616—64): Dramen: Catharina von Georgien, Carolus Stursardus, Cardenio und Celinde. Lustspiele: Peter Squentz, Dornrose. Sonette und Kirchenlieder: Die Herrlichkeit der Erden.</p> <p><b>Angelus Silesius</b> (Scheffler): 1667 Cherbimischer Wandersmann.</p> <p><b>Grimmelshausen</b>: Simplissimus. <b>Zesen</b> in Hamburg.</p> <p><b>Christian Reuter</b>: 1696 Schellmufsky. Kirchenlied: Innige subjektive religiöse Lyrik. <b>Paul Gerhardt</b> (1607—76).</p> <p><b>Johann Franck</b>: Schmücke dich, o liebe Seele. <b>Rist</b>: O Ewigkeit, du Donnerwort. <b>Schirmer</b>: O heiliger Geist, kehr bei uns ein. <b>Neander</b>: Lobe den Herren, den mächtigen König. <b>Neumark</b>: Wer nur den lieben Gott läßt walten. <b>Rodigast</b>: Was Gott tut, das ist wohlgetan. <b>Drese</b>: Seelenbräutigam. <b>Knorr</b> von Rosenroth: Morgenglanz der Ewigkeit. <b>Schröder</b>: Eins ist not.</p> <p><b>Schwalst</b>: Hofmannswaldau, <b>Lohenstein</b> u. a. <b>Ziegler</b>s „Asiatische Banise“. Ermächtigung: <b>Christian Weise</b>, Rektor in Zittau. <b>Dachs</b> Freundeskreis in Königsberg i. Pr.</p> <p>Schauspieltruppe des Magisters <b>Veltheim</b> und seiner gebildeten Frau. Sozialer Aufstieg des Schauspielberufs.</p> <p><b>Musik</b>: Überfotung mit „Opern“, in 60 Jahren (bis 1700), in Venedig etwa 350 Opern von 40 Komponisten. Typisch die „große“ Oper (opera eroica). <b>Skarlatti</b> († 1725): neapolitanische Opernschule. Die Instrumentalmusik, <b>Stradivari</b> Geigenbau. <b>Cambert</b>, der erste französische Opernkompontist, sein Nachfolger <b>Lully</b>, 1669 Opernhaus in Paris. <b>Purcell</b>: Nationale englische Oper.</p>	<p>Kapelle von Versailles. Invalidendom in Paris.</p> <p><b>LeNôtre</b> († 1700): Schöpfer der französischen Parks.</p> <p>1648 Académie de Peinture et Sculpture in Paris.</p> <p>Die Kunst <b>Poussins</b>, <b>Lorrains</b>, <b>Lebruns</b>, zahllose „Dekorations“-maler, „Dekorations“-Plastik.</p> <p>Académie de France in Rom. Manufacture royale des Menbles de la couronne in Paris: Schränke, Tische, Sessel, hohe Kästen der Stockuhren. Kommoden.</p> <p><b>André Charles Boulle</b> (1642 bis 1732): Möbelverzierungen; Einlagen von gravierten und vergoldeten Metallornamenten in Schildpatt oder Ebenholz. Beschläge aus vergoldeter Bronze.</p> <p>Konsolische für Spiegel „Gueridons“ für Armleuchter oder Vasen.</p> <p><b>Christopher Wren</b> (1632—1723) baut London neu auf nach dem großen Brande von 1666: ca. 50 Kirchen (St. Paulkirche) klassizistisch-barock.</p> <p><b>Deutschland</b>: München: Theatiner Hofkirche (1661—1675). Wien: Anfänge Fischer von Erlachs (d. Älteren, † 1723).</p> <p>Berlin: Anfänge von <b>Andreas Schlüter</b> (1666—1714).</p> <p><b>Karl Andreas Ruthart</b> († 1680): Tiermaler.</p> <p><b>Abraham Mignon</b> († 1679) in Frankfurt a. M.: Frucht- und Blumenstücke.</p> <p><b>Melchior Dinglingers</b> Goldschmiedarbeiten in Dresden (im „aktönen“ Gewölbe).</p>	<p><b>Comenius</b> im Alter († 1670), <b>August Hermann Franckes</b> Anfänge.</p> <p>1695 Schulstiftung in Halle.</p> <p>1658 Magdeburgische Schulordnung.</p> <p>Blüte der Ritterakademien.</p> <p><b>Erhard Weigel</b> († 1690) in Jena: Jugend- und Tugend-schule.</p>	<p><b>Deutsches Reich</b>: Streben der Stände nach Sicherung ihrer Souveränität gegenüber dem Kaiser. Ihr fortwährendes Hinarbeiten auf Vergrößerung ihrer Länder und Volkszahl und inneren Geschlossenheit. Lockerung des Zusammenhangs unter den Gliedern des Reichs. Wahlkapitalation <b>Leopolds I.</b> verlangt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zustimmung des Kurfürsten zu jedem Bündnisabschluß des Reichsoberhauptes mit auswärtigen Mächten, und bei Verhängung der Reichsacht.</li> <li>2. Festhalten an dem Charakter des Reichs als Wahlreich.</li> </ol> <p>Bund rheinischer Fürsten läßt sich vom französischen Könige Besitz und Rechte gegenüber Kaiser und Reich garantieren (1659). Konfessionelle Rücksichten und Sorge um Aufrechterhaltung der Souveränitätsrechte beherrschen die Fürsten des verwüsteten und verelendeten Deutschlands.</p> <p>Unter dem Vorwand des Konfessionellen konnte jeder Reichsbeschluß durch die itio in partes vereitelt werden.</p> <p>Seit 1663 der Reichstag dauernd versammelt (Regensburg).</p> <p><b>Brandenburg-Preußen</b>: Die innere Entwicklung Brandenburgs entspricht bis zum Großen Kurfürsten der allgemeinen in den deutschen Staaten. 1604 Gründung des „Geheimen Rats“, zunächst beratendes Organ für Außenpolitik, später (1651 Neuordnung) oberste Verwaltungs- und Aufsichtsbehörde. Unter dem Großen Kurfürsten Kampf um den Absolutismus gegen die Stände, besonders in Preußen. (Rhode, Vertreter der Städte, Kalkstein, Vertreter des Adels). Mittelpunkt seiner Bestrebungen: Schaffung eines starken stehenden Heeres. Einheitliche Verwaltung. Direkte Steuern; Kontribution (Grundsteuer für die Bauern), indirekte Verbrauchssteuer; die Accise. Aufhebung des Edikts von Nantes durch das Potsdamer Edikt beantwortet.</p>	<p><b>Norden und Osten</b>: Neues Vordringen der Türken: 1664 Raab; 1683 Wien; Rückschlag: 1686 Ofen; 1687 Mohacs; Ungarn habsburgisch.</p> <p>1699 Karlowitz: Nur das Banat noch türkisch. Morea venetianisch.</p> <p>1655—1690 Schwedisch-polnischer Krieg. Rußland, Dänemark, der Kaiser greifen ein. Des Großen Kurfürsten (1640—1688) Anpassungspolitik. 1656 Warschau; 1658 Südschweden wird schwedisch.</p> <p>Gewinn der Souveränität in Preußen. (1680 Oliva); Brandenburgs Kampf um die Odermündung (1674—1679). Fehrbellin 1675. Der Große Kurfürst im Solde Ludwigs XIV. bis 1685 (Entscheidung über St. Germain), dann Annäherung an Ludwigs Gegner.</p> <p>Sachsen, an der Elbe durch Brandenburg gehemmt (Maaßburg), sucht den Weg zum Meere. 1707 August der Starke, König von Polen.</p> <p>Um 1650 Beginn einer umfassenden Besiedlung Nordamerikas durch Europäer.</p> <p>Besitzereröffnung der Flußgebiete (Lorenz, Ohio, Mississippi) durch die Franzosen, der Küste durch die Engländer, Holländer und Schweden. Die Engländer bald Alleinherrscher des Küstenlandes bis zu den Alleghansys.</p> <p>Handelskompanien für Ost- und Westindien in England, Holland und Frankreich staatlich subventioniert.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Ausbau der Handelsflotte, Gründung von Schiffswerften in Brest, Rochefort, le Havre; Canal du Midi. Vergeblicher Versuch der Beseitigung der provinziellen und städtischen Zollschranken gegen das Ausland. In der Getreidehandelspolitik nicht grundsätzlich einseitige Entscheidung für Schutzzoll oder Freihandel, Exportprämien.</p> <p>Musterfabrik für Kanarmöbel unter dem Maler Lebrun, Erlass von 44 Reglements für Erzeugung von Spitzen und Spiegeln nach venezianischer Art, von Strumpfwirkerie nach englischer, von Tuchfabrikation nach holländischer, Blech- und Messingerzeugung nach deutscher Art.</p> <p>Privilegierte Ostindische und Levantische Kompanie.</p> <p>Erfolg dieser Maßregeln nach Colbert: durch Ausschließung der Holländer vom Verkehr mit den Zuckerinseln jährlicher Verdienst Frankreichs von 4 Millionen Livres; gleich großer Ertrag durch Export von Tüchern und Strümpfen; Vernichtung der Spitzenindustrie in Genes und Venedig.</p> <p>Ordentliche Einnahmen Frankreichs um 1700: 140 Millionen Livres (Kaiser Leopold I. 12 Millionen Gulden, am Vorabend des Spanischen Erbfolgekriegs).</p> <p>Für Colbert sind die vielen Reglementierungen Krücken der aufstrebenden Wirtschaft, nach seinem Tode werden sie Selbstzweck, Zeichen der nachlassenden ökonomischen Kraft; Schaffung massenhafter verkäuflicher Ämter nach dem Muster der Kurie vom 14. Jahrhundert. 1691—1709: 40 000 neue Ämter. 1706 Laws Reformvorschlüge zur Papiergeldausgabe in Höhe von <math>\frac{2}{3}</math> des Bodenwertes, 1716 seine Giro- und Diskontobank; Westkompanie, Mississippiakrien.</p> <p>1720 Staatsbankrott.</p>	<p>Moskaus, Sitz europäischer, namentlich auch deutscher Handwerker. Haß der „Altrussen“ gegen die Fremden. Weitere Ausbreitung der Leibeigenschaft, strenge Körperstrafen gegen entlaufene Bauern. Aufstand gegen Bojaren und Beamte im Wolgagebiet unter dem Kosaken Stenka Rasin (1671 hingerichtet).</p> <p>Schweden: Absolute Monarchie (Karl XI.) führt die Einziehung der früher dem Adel verkauften Domänen rücksichtslos durch, schützt die Bauern gegen den Adel.</p> <p>Ab 1700:</p> <p>England: (1700—1766) Landadel und Großkapital beherrschen die Gesetzgebung durch die Parteien der Tories und Whigs. Grundbesitz und mobiles Kapital steuerfrei; starke Belastung der breiten Masse durch Verbrauchssteuern und Zölle. Wahlbestechungen der whigistischen Geldaristokratie. Wählbarkeit an Mindestvermögen gebunden (seit 1711). Stets lockere Grenze zwischen Hochadel, Gentry und Volk. Auf dem Lande: Lord, Pächter und Landarbeiter; weiterer Rückgang der unabhängigen Kleinbauern, die um 1720 fast verschwinden. Seit Mitte des Jahrhunderts rasche Zunahme der Industriebevölkerung.</p> <p>Freimaurerei: 1717 Gründung der ersten Großloge von England (Freemasons; aus gewerkschaftlicher Verbindung entwickelt sich humanitäre Gesinnungsgemeinschaft im Gegensatz zum Kirchenglauben).</p> <p>Papstengesetze gegen die katholischen Iren 1701—09: Grundbesitz, Bekleidung öffentlicher Ämter den Katholiken verboten; regelmäßige Pächtersteuerung; Pachtschilling <math>\frac{1}{4}</math> des Ertrages. Niederhaltung des irlischen selbständigen Handels und Gewerbes. Zur Selbsthilfe gegen Grundherren, Geistliche und Beamte und zur Befreiung des Landes revolutionäre Verschwörungen (Defenders, Whiteboys, Rightboys).</p> <p>Zunahme des Negerhandels; um 1700 jährlich 20 000 Sklaven nach Westindien, gegen Ende des Jahrhunderts jährlich 150 000 nach dem amerikanischen Kontinent.</p> <p>Frankreich: 1700—1766. Durch Kriegspolitik und Verschwendung Zunahme der Verarmung der niederen Bevölkerung (Vaubans „Dime royale“ 1707) bei gleichzeitigem Anwachsen der großen Vermögen. Bei Ludwigs XIV. Tode (1715) Erbitterungsausbrüche der Pariser. Unter der Regentschaft Herzog Philipps von Orléans († 1723) sinkendes moralisches Ansehen der sittenlosen Monarchie und der korrupten Beamtenschaft in allen Volkskreisen; Maitressenwirtschaft unter Ludwig XV. (Marquise von Pompadour, Gräfin Dubarry). 1763 zweiter Staatsbankrott. Die Parlements (oberste Gerichtshöfe) Führer der ständischen Opposition gegen die Krone, deren Schwäche wächst. Ver-</p>	<p>ca. 1700—1733:</p> <p>Das in starkem wirtschaftlichen Aufschwung begriffene Bürgertum in England, der religiösen Streitigkeiten müde, findet Befriedigung in einem „vernünftigen“ Christentum. Diese Aufklärung verbreitet sich rasch über den Kontinent, Montesquieu und Voltaire kommen 1729 aus England zurück in die Heimat. Das „praktische“ Christentum des englischen und deutschen Kleinbürgertums; Methodismus und Pietismus.</p> <p>Grundlegung des Deismus in England durch Toland, Collins, Tindal und Chubb.</p> <p>Die Methodisten John Wesley und Charles Wesley, Whitefield.</p> <p>August Hermann Francke: praktische Anwendung des Pietismus.</p> <p>Arnolds „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie“.</p>	<p>ca. 1700—1733:</p> <p>Weitere Intellektualisierung des gesamten Geisteslebens von den Naturwissenschaften aus; im stillen löst sich das wohlhabend werdende Bürgertum von aller Dogmatik der christlichen Religion.</p> <p>Isaac Newton (1642—1727): Infinitesimalrechnung (Differential), 1687 Philosophiae naturalis principia mathematica.</p> <p>Allgemeiner Begriff der Schwerkraft; Grundsätzliche Gleichheit der kosmischen Bewegungen und kosmischen Stoffe. Erschütterung des heliozentrischen Systems des Kopernikus, Ausgestaltung der physikalischen Astronomie und Optik.</p> <p>Halley († 1742): Catalogus stellarum australium, Berechnung des nach ihm benannten Kometen.</p> <p>Die englische Moralphilosophie stiftet in Shaftesbury (1671—1713): Lehre von der Identität des Guten und Schönen, Gedanke der Weltharmonie.</p> <p>Mandeville: Bienenfabel oder der Nutzen der Privatlasten für das öffentliche Leben.</p> <p>Berkeley: Spiritualismus, Gottfried Wilhelm Leibniz (1646—1716): Differentialrechnung, Darstellung des Phosphors, Bergbau, Geschichte des Welfenhauses, Juristische Sammelwerke, Publizist und Staatsmann. Versuch einer Vereinigung der christ-</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>ca. 1700—1733: Pädagogisch-praktischer Einschlag in der Dichtkunst: Satire und Moral. Nachblüte des Barocka. Verinnerlichung in Dichtkunst und Musik, besonders in Deutschland. Beginnende Zersetzung in Richtung auf spielerische Verstandes- und Gefühlskultur. <b>Alexander Pope</b> (1688—1744): Lockenraub. <b>Steele</b>: 1709 „Tatler“, 1713 „Guardian“; 1711 „Spektator“. <b>Addison</b> († 1719). <b>Defoe</b>: 1719 Robinson Crusoe. <b>Swift</b>: Satire: The Tale of the Tub; Travels of Gulliver. <b>Lesage</b> († 1747): Le diable boiteux, Gil Blas de Santillane. <b>Maffei</b> († 1733): Italienische Trauerspiele (Metrope). <b>Holberg</b> (1684—1754): Vater der dänisch-norwegischen Literatur; Satiriker, Lustspiele: Der politische Kammegieder. Die Wochenstube; verhindert Herrschaft des französischen Geschnacks. Hamburg und Leipzig sind die geistigen Zentren Deutschlands. Aufkommen der Wochenschriften nach englischem Muster. <b>Schnabel</b>: Insel Feisenberg 1731. <b>Günther</b> (1685—1728): der erste große deutsche Lyriker, der persönliche Erleben gestaltet. <b>Brocks</b> (1680—1747) in Hamburg, 1712 Passionsoratorium; Irdisches Vergnügen in Gott (1721—48, 9 Bände). <b>Wernicke</b>: Epigramme. Kirchenlied: <b>Herrnschmidt</b>: Lobe den Herrn, o meine Seele. <b>Mentzer</b>: O daß ich tausend Zungen hätte. <b>Crasellus</b>: Dir, dir, Jehova, will ich singen. <b>B. Schmolck</b>: Schmückt das Fest mit Malen. 1719 Entdeckung von Herkulaneum.</p>	<p>ca. 1700—1733. Raum- und Flächenkunst dient vornehmlich zur Darstellung fürstlichen Glanzes (geistlicher und weltlicher Fürsten); Darstellung des Ehrgeizes eines Max Emanuel, eines Friedrich Wilhelm und Friedrich I., eines August des Starken usw. Von Frankreich aus geht die neue, mehr auf innen-dekorative Wirkung gerichtete Kunst des Rokoko, beeinflusst durch chinesisches und japanisches Kunsthandwerk, während in Deutschland der später entwickelte Absolutismus noch im Barock schwelgt. <b>Antoine Watteau</b> (1684—1721): Händliche Feste, Hirtenspiele, verlebte Spaziergänger in Hellgelb, Rosa und Violett. <b>Style Régence</b> (1715—1728): Milderung des Barock durch Einschlag zum Zierlichen. In Deutschland seit etwa 1725 beginnendes Rokoko im Süden; „genre rocaille“. Spätblüte des Barock in Deutschland: die Bauten Max Emanuels von Bayern; Schloß zu Schleißheim, Residenz in München und Nymphenburg. Berliner Bauten Friedrichs I.: Zeughaus, Monbijou. <b>Andreas Schlüter</b> († 1714): Schloßausbau 1698—1706, Totenmasken, v. Kamecke'sches Haus 1712, Standbild des Großen Kurfürsten 1708. Das Eosander-Portal am Berliner Schloß. <b>Fischer von Erlach</b> († 1728): Borromäus-Kirche in Wien, Palais Schwarzenberg. Reichskanzlei, Schoosbrunn, Palais Trautson, Hofbibliothek. <b>Lukas von Hildebrand</b> († 1730): Belvedere für den Prinzen Eugen.</p>	<p>ca. 1700—1733: Das weltmännische Ideal des höfischen Lebens (Gewandtheit in gesellschaftlichen Formen, Französisch, Mathematik, Geschichte, Tanzen, Fechten, Reiten, Bildung durch Reisen) wird z. T. vom Bürgertum aufgenommen, wo eine Richtung auf praktisch-nützliche Ausbildung dem entgegenkommt. <b>August Hermann Francke</b> († 1727) kennzeichnet 1702 die beiden Ziele pietistischer Pädagogik: wahre Gottseligkeit und christliche Klugheit. 1727 mehr als 2300 Kinder in den Franckeischen Anstalten. 1717 Prinzip der allgemeinen Schulpflicht in Preußen. <b>Friedrich Wilhelm I.</b> gründet gegen 2000 neue Schulen. 1732 erstes preussisches Schullehrerseminar in Stettin. <b>Semlers</b> Realschulversuche in Halle. Einführung des Geschichtsunterrichts in der Fürstenschule in Meissen seit 1702, in Lübeck seit 1709. Mathematik und Französisch finden an allen größeren Anstalten Eingang.</p>	<p><b>Holland</b>: Zusammenbruch der patrizischen Republik unter dem Angriff Frankreichs und Englands (1672). <b>Wilhelm von Oranien</b> Erbstatthalter und Generalkapitän.  ca. 1700—1766: <b>England</b>: Ausbildung der Ministerverantwortlichkeit gegenüber dem Parlament. Völliger Übergang der auswärtigen Politik an das Parlament. Whigistische Mehrheit. Durch die Person des Königs <b>Georg I.</b> staatsrechtliche Verbindung mit Hannover (1714).</p>	<p>ca. 1700—1733: 1701—1713 <b>Krieg um die Erbfolge in Spanien</b>. <b>Ludwig XIV.</b> und <b>Kaiser Leopold I.</b> beanspruchen sie auf Grund von Erbrechten. Verbündete <b>Ludwigs</b>: 1. <b>Max Emanuel</b> von Bayern (Aussicht auf die Königskrone); 2. <b>Joseph Clemens</b> von Köln (sein Bruder); 3. <b>Braunschweig-Wolfenbüttel</b> (Erbrecht; auf die jüngere Linie, die England erben soll); 4. <b>Savoyen</b> und <b>Mantua</b> (erstes in Frankreichs Machtbereich, letzteres wegen verwandtschaftlicher Beziehungen). Verbündete des Kaisers: 1. <b>Brandenburg-Preußen</b> (Königskrone 1701); 2. <b>Hannover</b> (Aussicht auf die englische Krone); 3. <b>Wilhelm von Oranien</b>, Regent von Holland und Großbritannien (als letzterer von <b>Ludwig XIV.</b> nicht anerkannt). <b>Kriegschauplätze</b>: Süddeutschland, die Niederlande, Oberitalien, Spanien, Erfolg zuerst auf Seiten des Kaisers (<b>Prinz Eugen</b> und <b>Marlborough</b>). Gefahr der Wiedererhebung des Reiches <b>Karl V.</b> Glückswechsel durch <b>Abberufung Marlboroughs</b> (neue Regierung in England) und seit dem Tode <b>Kaiser Josephs I.</b> (sein in Spanien siegreicher Bruder muß sich nach Wien begeben.) <b>Friede</b> zu <b>Utrecht 1713</b>; <b>Ludwigs</b> Enkel <b>Philipp König von Spanien</b>; keine Vereinigung des Landes und seiner Kolonien mit Frankreich. Es erhalten: <b>England</b>: Gibraltar, Menorka, das Mündungsgebiet des <b>St. Lorenzstromes</b> (Neufundland, Neuschottland, die Hudsonsbüänder), einen vorteilhaften Handelsvertrag und Anerkennung der weiblichen Thronfolge (Ausschluß der von <b>Ludwig</b> begünstigten <b>Stuarts</b>). <b>Holland</b>: Grenzfestungen (Barrieren) in den östlichen Niederlanden (z. B. <b>Mons</b>, <b>Naamur</b>).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Preußen: Beginnender Merkantilismus unter dem Großen Kurfürsten, Vollendung unter Friedrich II. Merkantilistische Maßnahmen:</p> <p>1. Bevölkerungspolitik: Aufnahme der Hugenotten wegen ihrer Kapitalkraft und Kenntnisse in Seiden-, Samt-, Brokatweberei, Handschuh- und Hutmacherei, Stickerie, Anstellung von Holländern. Auswanderungsverbot für Brandenburger. Duldung der Menoniten trotz ihrer Kriegsdienstverweigerung, da sie gute Steuerzahler. Vierteljährliche Zahlung von 6 Groschen für unverheiratete Frauen als Steuer. Aufnahme der Salzberger durch Friedrich Wilhelm I. Androhung der Todesstrafe bei Verleitung zur Auswanderung aus Litauen. Durch solche gewaltsame Innenkolonisation Bevölkerungszuwachs bis 1740 um 600 000 Seelen.</p> <p>2. Geld: Nach merkantilistischer Anschauung Reichtum der Nation dargestellt durch großen Bargeldvorrat; häufig persönliche Festsetzung der Höhe des Goldgeldes durch Friedrich II. bei Auslandsreisen. Verbot an Beamte, ausländische Heilbäder aufzusuchen.</p> <p>3. Handel: Für den Großen Kurfürsten bedeuten Seefahrt und Handlung Säulen des Staates, wodurch heimische Manufakturen allein unterhalten werden können. Friedrich-Wilhelms-Kanal; Zug nach der Elbe (unter Friedrich II. Bromberger-, Finow-, Flämscher Kanal; die Oder soll Verkehrsmittelpunkt werden). Post von Königsberg bis Kiewe. Theorie der aktiven Handelsbilanz. Sein Vorbild ist Holland, deshalb für freien Transitverkehr; (Friedrich II. für Industrialisierung Preußens und Zollschutz); 1722 Seehandlungsgesellschaft mit Monopol des Seesalz-, Wachs- und Holzhandels.</p>	<p>mehrung der indirekten Steuern, auf die wichtigsten Lebensmittel (Salz, Mehl, Erbsen, Öl, Fleisch), des Amterverkaufs und der Schenkungen und Pensionen an bankrotte Adlige. Seit Anfang des Jahrhunderts sich mehrende Kornkrawalle in Hungerjahren; <math>\frac{1}{4}</math> des anbaufähigen Bodens unbestellt. Zunftzwang und industrielle Reglements Hemmnisse der großindustriellen Entwicklung; Zunahme der lebenslänglichen Gesellschaft in Handwerk und Manufaktur und des Lumpenproletariats. Wachsender Einfluß der aufklärerischen und revolutionären Journalistik.</p> <p>Holland wird zum Rentnerstaat. Die Geldaristokratie sucht mühelosen Erwerb aus Handel und Kolonien. Ausdehnung des Protektorats über die Eingeborenenstaaten Holländisch-Indiens.</p> <p>Dänemark: 1702 auf den Staatsgütern Aufhebung der Leibeigenschaft, Verbot der Vertreibung von Bauern und Pächtern, Freizügigkeit gegen Entgelt.</p> <p>Deutschland: (1700—1738) Allmähliche Hebung des Wohlstandes und der allgemeinen Lebenshaltung. Schwergewicht der Nation ein noch ärmliches, von Adel und Höfen abhängiges Kleinbürgertum. Großkaufmannschaft fast nur in Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M.; großstädtisches Weltleben in Leipzig. Die Höfe im Banne von Versailles (mit Ausnahme Berlins unter Friedrich Wilhelm I.). Künstlich geschaffene Residenzen (Ludwigsburg, Nymphenburg, Karlsruhe). Verschwendung und Frivolität des Hoflebens (Berlin unter Friedrich I., Karl Alexander von Württemberg, August II. und August III. von Sachsen-Polen). Sieg der französischen Mode.</p> <p>Anrede der Untertanen in der dritten Person („Er“). Auch in der Familie Anrede „Er“ und „Sie“ noch lange üblich. Religiöser Aberglaube beginnt langsam der Aufklärung zu weichen. (Thomasius 1708 „Lehrsätze vom Laster der Zauberei“). Von England aus rasche Verbreitung der Freimaurerei bis in die fürstlichen Kreise. In diesen Jahrzehnten schwere Konflikte zwischen Vätern und Söhnen. Polizeiliche und kirchliche Überwachung des bürgerlichen Lebenswandels bis auf die privaten Vergnügungen, Kleidung und Gespräche. Ausschluß der Bürger vom politischen Leben. Kabinettsjustiz (Hinrichtung des Leutnants Katt in Preußen 1730) und ungenehmigte Willkür des fürstlichen Absolutismus. Abbild des staatlichen Despotismus die tyrannische Familienzucht.</p> <p>1731: Durch Reichsbeschluß Verbot der selbständigen Geseilsenorganisation.</p> <p>Preußen: Um 1700 starkes Wachsen Berlins (1688: 18 000, 1700: 25 000, 1740: 90 000 Einwohner), infolge der Edikte für Bebauung wüster Stellen, die nennentlich und</p>	<p>ca. 1738—1766: Schweigen in Selbsterachtung und Entrückung des vom grauen Alltag der Kleinstädterei und Bevormundung abgetrenzten Kleinbürgertums, heiße Ironie und Spott des verlebten Adels, praktische Vernünftigkeit des reich werdenden Kaufmanns und Unternehmers.</p>	<p>lichen Religionen. Versuch, Ludwigs XIV. Tatkraft auf Ägypten abzulenkten. Freund der Sophie Charlotte, Präsident der Berliner Akademie der Wissenschaften.</p> <p>System von Kräften, die sich als Sondersubstanzen auswirken. Jede besetzt, immaterielle Substanz der Welt, jede Monade: eine Kraft. Die von Gott prästabilisierte Harmonie. Diese Monaden sind in gegenseitiger Absperrung lebende individuelle Mikrokosmen. Erschütterung der anthropozentrischen Auffassung, denn der Weg geht von den tiefstehenden Monaden bis zur Zentralmonade Gott. Veröhnung des Empirismus (Bacon ff) mit dem Rationalismus (Descartes ff), von Induktion und Deduktion.</p> <p>Christian Thomasius († 1728) wirkt im Geiste Pufendorfs und Grotius.</p> <p>Giambattista Vico: ca. 1725 Gesellschaft ist Werk des Menschen. Das Astronomenegleichecht der Cassini in Italien.</p> <p>Bernoulli: Aufstellung des Prinzips der Erhaltung der lebendigen Kräfte.</p> <p>Stahl: Phlogiston-Theorie.</p> <p>Fahrenheit 1714.</p> <p>Réaumur: 1730 Weingeistthermometer (80°).</p> <p>Boerhave: Mitbegründer der modernen klinischen Medizin.</p> <p>ca. 1733—1766: Zersetzung der oberen Gesellschaft in Sinnenleben und Zweifelsucht. Sie macht die eigene Charakterlosigkeit zur Philosophie, Sehnsucht nach Gesundung, Abkehr von aller Systematik, Überzeugung, in der Erfahrung schlechthin den Schlüssel aller Rätsel zu finden.</p>

<p><b>C. Geistiges Leben</b> III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p><b>Musik:</b> 1728 verfertigt Gottfried Silbermann in Deutschland die ersten Hammerklaviere. Johann Sebastian Bach (1685—1750), Kantor an der Leipziger Thomaskirche, 1729 Matthäuspassion, Weihnachtsoratorium, Johannispassion, H-moll-Messe, Meister des Kontrapunktes, Kammermusik, Kantaten, Fugen. Copperin († 1733): stil galant für das Klavier. Aus der neapolitanischen Singschule stammen eine Reihe tüchtiger Tonsetzer, so Pergolesi († 1736): Opera buffa, Stabat Mater.</p> <p>ca. 1733—1766: Das mächtig aufstrebende englische Bürgertum entwickelt eigene Literatur, spricht seine Sprache, bringt seine Schicksale zur Darstellung. Überschwänglichste Gefühle und platteste Nüchternheit oft unmittelbar nebeneinander. Zerfall der höfischen Kultur, Reichtum und vor allem Geist eröffnen den Zutritt zur Gesellschaft. Starker Widerhall in ganz Europa; überall entfaltet der seiner selbst bewußt gewordene dritte Stand die geistigen Schwingen. Sentimentaler Familienroman in England: Richardson, Reiseroman mit satirischem Einschlag: Fielding, Smollet, Sterne († 1766); Tristram Shandy; 1765 Empfindsame Reise. Oliver Goldsmith (1728—74): Vicar of Wakefield 1769. Thomson († 1748): Jahreszeiten 1726 ff.; Rale Britannia. Young († 1765): Nachtgedanken 1742.</p>	<p><b>C. Geistiges Leben</b> IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>Palais Lichtenstein in der Bankstraße, Dörlingerhaus in Dresden, Böttlingerhaus in Bamberg, Palais Piccolomini in Prag (Dietschhofer), Universität Breslau 1728—1739, Benediktinerstifter Melk, St. Florian, Ottobern und Banz, Kirche in Maria Einsiedeln, Klosterkirchen zu Steinhausen und Weltenburg, Johanneskirche in München (Gebrüder Asam), Orangerie und Dom in Fulda. J. B. Neumann der Ältere (1687 bis 1758): 1730—44 Residenzschloß in Würzburg, (Tiepolos Deckengemälde.) Schönbornkapelle in Würzburg, Schloß in Bruchsal, Wallfahrtskirche Vierzehnhilfen in Lichtentfels, Übergang zum Rokoko. M. D. Pöppelmann († 1736): Zwinger in Dresden. 1739 Erfindung des Hartporzellans durch Johann Friedrich Böttger; seit 1710 in der Albrechtsburg in Meißen Fabrikation. Zunächst chinesische und japanische Muster, seit 1730 unter Herold und Kändler Rokoko-Stil.</p> <p>ca. 1733—1766: Die immer mehr zur „Reizsamkeit“ verfeinerte Kunst des der Stachelung bedürftigen müden Hoflebens (intime Kunst, Pastell, Porzellan) macht langsam einer strengeren bürgerlichen Kunst „kriechlicher“ Linienführung Platz. ca. 1730 bis ca. 1765 Style Louis Quinze, voller Sieg des Rokoko, Entartung ins Spielerische, Zartes und liches Kolorit.</p>	<p><b>C. Geistiges Leben</b> V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>ca. 1733—1766: Das des französischen „galant homme“ überdrüssige Bürgertum gestaltet das Unterrichtswesen idealistisch-gelehrt, in der Natur und der Antike seine republikanischen Ideale suchend, während andererseits praktisch-realistische Notwendigkeiten auf solide Ausbildung des Kaufmanns und Handwerkers drängen.</p>	<p><b>D. Innerstaatliche Organisation</b> (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)</p> <p>Frankreich: Erstarrung in dem System Ludwigs XIV. Ständische Opposition der Parlamente (vom dritten Stand als antiabsolutistisch unterstützt). Schneller Niedergang Ludwig XV. (1723—1774) läßt die Minister an seiner Stelle regieren. Ungeheures Anwachsen der Staatsschuld, Fiskalität — Feudalität, die Grundzüge des Staates, Heeresergänzung durch Aushebungen. Ein Viertel des Heeres besteht aus Schweizern.</p>	<p><b>E. Auswärtige Politik</b></p> <p>Preußen: Das Oberquartier von Gleders und Anerkennung als Königreich. Savoyen: Sizilien und den Königstitel. Friede zu Rastatt 1714. Österreich erhält die spanischen Niederlande (Belgien), Mailand, Neapel, Sardinien. Prinz Eugen erobert das Banat, die kleine Walachei, Nordserbien (Unmöglichkeit sie zu halten). Folgen: Spaniens Ausscheiden aus der Weltpolitik. Bis 1815 maßgebend der englisch-französische Gegensatz in der Weltpolitik. Kampf um die Ostseeherrschaft 1721 bis 1721: Peters des Großen Bündnis mit Sachsen-Polen (August II.) und Dänemark gegen Schweden (Karl XII.). Sieg Karls über die Dänen, schnelles Vordringen durch Rußland, Polen, Sachsen. Verhängnisvoller Zug gegen Moskau. Kosakenhetman Mazeppa sein Verbündeter. Vernichtung des schwedischen Heeres in Südrußland (1709). Flucht Karls nach der Türkei. Inzwischen Gründung von Petersburg und Kronstadt, Belagerung von Stettin durch die Russen. Friedrich Wilhelm I. erhält gegen Zahlung Stettin und Vorpommern von Rußland in Verwaltung. Wiederausbruch Karls in Stralsund 1714. Weitergeben des Krieges; Eroberung von Vorpommern, Rügen und Wismar durch Preußen, Karl XII. fällt vor Friederica. In den Friedensschlüssen zu Stockholm und Nystäd erhalten England, Hannover: Die Bistümer Bremen und Verden. Preußen: Vorpommern bis zur Peene nebst Usedom und Wollin. Gewinn der Odermündung. Rußland: Ost-Karelien, Inggermanland, Esthland, Livland. Dänemark behält den Sundzoll.</p>
--	---	--	---	---

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p><b>4. Manufakturen:</b> Streben nach billiger Produktion zur Niederkonkurrenz ausländischer Industrien. Deshalb ohne sozialpolitische Einsicht für niedrigste Löhne, Begünstigung der Kinderarbeit, Verbot aller Arbeiterorganisationen. Friedrich Wilhelm I. stellt auch Marktfrauen in den Dienst der Manufakturen; Errichtung einer Mustertuchfabrik. Bedrohung von Wollausfuhr mit der Strafe des Galgens. Einfuhrverbot von ausländischen Fertigfabrikaten. Zur Beschränkung des Durchgangshandels legt Friedrich II. auf ausländische Waren bis 30% Transitzoll. Staatliche Beförderung des Schmuggels ins Ausland. 1716 Verbot langen Trauers, weil dadurch Hemmung des Absatzes bunter Wollstoffe. Zur Hebung der Lederindustrie Verbot des Tragens von Pantinen durch Friedrich Wilhelm I. Friedrichs II. Einführung der Kontrolle darüber, daß jeder Haushalt ein Mindestmaß von Salz verbrauche. Konzession für Heirat und Errichtung einer Handlung erkaufte mit Entnahme von Waren aus der königlichen Porzellan-Manufaktur.</p> <p><b>5. Kolonien:</b> Für billigen Rohstoffbezug und sicheren Absatz. Handel wird für brandenburgische Untertanen freigegeben. Großer Kurfürst sieht es besonders auf Sklavenhandel ab (Benjamin Raule).</p> <p>Um 1730: das preussische Heer als Konsument täglich 80 000 Kilogramm Brot, jährlich 200 000 Ellen Tuch; das Heer als Mieter (Garnisonen).</p> <p>Seit 1728 in größerem Umfang Kartoffelbau. Steigerung der kapitalistischen Gutswirtschaft im preussischen Osten. Neues Bauernlegen. Friedrichs II. Einschreiten dagegen aus obigen bevölkerungspolitischen und fiskalischen Gründen.</p> <p><b>Sachsen:</b> Böttgers Patent für die Meißner Porzellan-Manufaktur (1710). Tuch- und Leinwandindustrie, Samt- und Seidenfabrikation. Prunkbauten unter August dem Starken († 1733).</p>	<p>abgabefrei überlassen werden, 1667 und später. (1720: Bauhypotheken stehen an erster Stelle.) Unter Friedrich Wilhelm I. bürgerlicher Hofhaushalt (Tabakkollegium). Ausbildung des preussischen Offiziers- und Beamtentypus. Die Uniform wird Hoftracht. Zanitzwesen unter staatlicher Kontrolle, zur Beschränkung der Auswüchse. Ende der Reste städtischer Selbstverwaltung und Polizei; Unterdrückung jeder Opposition der Stände und der Presse. Heer über 2% der Bevölkerung. (Herrschaft des Korporalstocks, Spießrutenlaufen).</p> <p><b>Bäuerliche Verhältnisse:</b> In Oberungarn 1700—1711 großer Aufstand der Bauern, denen sich ein Teil des Adels anschließt, um die Aufteilung ehemals türkischen Landbesitzes.</p> <p>In Ost- und Westpreußen Verbot des Verkaufs von Hörigen. Geringe Erfolge des landesherrlichen Verbots des Bauernlegens. Strafen der gutsherrlichen Richter: Stock, Halsseisen, Latenkügel („Jammer“), Prügelstrafe. Adlige Steuervorrechte tatsächlich erhalten (Sachsen: von 1700 000 Taler Grundsteuer nur 30 000 ritterschaftliches „Donativ“).</p> <p>1710 Begründung der Berliner Charité.</p> <p>Erste Zeitungen in Straßburg, Augsburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Wien, Hamburg.</p> <p><b>Italien:</b> Exklusive Adels herrschaft behauptet sich in Venedig, Neapel und Sizilien; Anhäufung des Grundbesitzes in den Händen von Adel und Klerus (5% des Bodens im Besitz der „toten Hand“). Aussaugung der Bauern durch Steuerpacht.</p> <p><b>Schweden:</b> Ruin des Landes durch die Eroberungspolitik Gustav Adolfs, Karls X., Karls XII. Die Krone sinkt gegenüber dem Adel, der den Reichrat beherrscht, zur Bedeutungslosigkeit herab. Bauernaufstände in den 60er Jahren.</p> <p><b>Polen:</b> Wenige reich begüterte Magnaten ringen um die Macht. Etwa eine Million armen, der Bestechung zugänglichen Kleinadels (Schlachta). Bauernschaft (seit 1632) an die Scholle gefesselt, in strenger Leibeigenschaft, körperlich und geistig verelendet. Fehlen eines gewerblichen Bürgertums. Anarchie der Adelskonföderationen.</p> <p><b>Rußland:</b> (1700—1766). Gewalttätige äußerlich-technische Europäisierung des Heeres, des Hofes und der Beamtenschaft durch Peter I. (1689—1725). Keine selbständige Verarbeitung dieser Einflüsse durch Adel und Bürgertum; Schreiberkaste und Geistlichkeit fast allein des Lesens und Schreibens kundig; Vertiefung des Gegensatzes der Altrussen und Fremden (1698 Streitenaufstand. Der Kronprinz Alexei, Gegner der Reformen, vom Vater zur Abdankung gezwungen, 1718 getötet).</p>	<p>Der Chassidismus in Poldolen und in Wolhynien. Rabbi Israel ben Elieser, der „Baal-schem“.</p>	<p><b>David Hume</b> (1711—1776): Beschränkung der Erkenntnis auf das exakte Meßbare, Zerstörer des Deismus. Hume gleichzeitig Historiker, Feind alles Kirchenwesens. Haß auf die Masse.</p> <p><b>Montesquieu</b> (1689—1755) und <b>Voltaire</b> (1694—1778): Reisen nach England, Verbreitung der Ideen Lockes, Newtons, Shaftesburys. Montesquieu; 1721 persische Briefe. 1734 Betrachtungen über die Ursachen der Größe und des Verfalls der Römer; 1748 der Geist der Gesetze.</p> <p><b>Voltaire:</b> 1728 Henriade; 1734 Englische Briefe. Geschichtswerke. Französische Geschichte in kritischem Geiste. Geschichte Karls XII. von Schweden. La Pucelle.</p> <p><b>Bolingbroke's Briefe</b> über das Studium der Geschichte. <b>Mascovs</b> († 1761) Grundlegung einer Quellenkritik.</p> <p>Der Sensualismus <b>Condillacs</b> und <b>Bonnets</b>.</p> <p><b>Helvetius:</b> 1758 de l'esprit. Streben nach Lust oder Selbstliebe ist der einzige Beweggrund unserer Handlungen. Nachhall bei <b>Maupeituis</b> und <b>Friedrich dem Großen</b>.</p> <p><b>La Mettrie:</b> L'homme machine 1748. Genüße den Moment, bis die Posse des Lebens ausgespielt ist. Atheismus.</p> <p><b>d'Alembert</b> (traité de dynamique 1743) und <b>Diderot</b> (1713—1784): Encyclopédie (1751—1772).</p> <p>Reaktion des Gefühls bei <b>Jean Jacques Rousseau</b> (1712—1778): Zurück zur Natur; Emile und Contrat social, Deismus als Gefühlsreligion.</p> <p><b>Christian Wolff</b> (1679—1754) prägt die Begriffe: Verhältnis, Vorstellung, Bewußtsein, stetig; unterzeichnet: Kraft und Ver-</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Johnson († 1784): Shakespeare-Förderer, Satiriker und Kritiker. Garrick (1718–79), der große Schauspieler.</p> <p>Chesterfield († 1773): Briefe an seinen Sohn.</p> <p>Die Lyriker Collins und Gray († 1771): 1750 Elegy written in a country churchyard.</p> <p>1760 Marpherson: Ossian (Fingal, Temora). Percy: Sammlung englischer Volkslieder 1765.</p> <p>Voltaire (1694–1778), Romane, Poésies fugitives und Dramen. (Zaire, Merope, Sémiramis).</p> <p>Pierre de Marivaux: Lustspiele. Abbé Prévost: Histoire de Manon Lescaut.</p> <p>Rousseau: 1761 Héloïse.</p> <p>Diderot (1713–84): bürgerliches Schauspiel.</p> <p>Gefühlskult: Zinzendorf und die Lyrik der Herrenhuter.</p> <p>Der große Lyriker und Mystiker Tersteegen († 1769): Gott ist gegenwärtig, Ich bete an die Macht der Liebe.</p> <p>Die Schweizer Bodmer und Breitinger treten für Milton und die Gefühlskunst englischer Art ein, ihr Kampf mit Gottsched, der der französischen Verstandes- und Regelkultur huldigt. Die Truppe der Neuberin.</p> <p>Haller: Alpen 1734. Ewald Chr. von Kleist: Der Frühling 1749.</p> <p>Verstandeskult: lehrhaft-moralisch: Gellert 1746 Fabeln und Erzählungen, 1747 Leben der schwedischen Gräfin, 1757 Oden und Lieder (Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; Die Himmel rühmen).</p> <p>Hagedorn: 1757 Poetische Werke (Johann der Seifenedler). Anakreontik.</p> <p>Gottsched: 1730 kritische Dichtkunst. Der Literaturpapst. Seine Frau Luise Adélaïde Viktoria.</p> <p>Lichner: 1748 Asopische Fabeln (Die Katzen und der Hausherr).</p> <p>Gleim: Anakreontik. Preussische Kriegslieder.</p>	<p>Style Louis Seize: strenge Linienführung, Verzierungen à la grecque.</p> <p>Seit 1756 Sèvres Porzellan. (Fritten oder Weichporzellan).</p> <p>Pigalle (1714–1785) Plastiken: Grabmonument des Marschalls Moritz von Sachsen in Strassburg.</p> <p>François Boucher († 1770): nackte Mythologien, Liebesgöttin als zierliche Dirne.</p> <p>William Hogarth († 1764): moralisierender Sittenmaler der englischen Gesellschaft mit beißender Satire. (Heirat nach der Mode, das Leben eines Wüstlings usw.)</p> <p>Der letzte venezianische Großmaler Tiepolo († 1770): Freaken, z. B. in Würzburg.</p> <p>Der Bildnismaler Antoine Pesne († 1754) in Berlin und Dresden.</p> <p>Blüte der Pastellmalerei unter Maurice Quentin de la Tour in Paris und Jean Etienne Liotard (Schokoladenmädchen in Dresden) aus Genf. Rosalba Carriera in Italien (157 Pastelle in Dresden).</p>	<p>Rousseau (1712–78): Emile 1762.</p>	<p>Preußen: 1701 Anerkennung Preußens als Königreich. Friedrich Wilhelm I. (1713–1740) vollendet den Absolutismus. Rücksichtslose Einordnung des Adels in den absolutistischen Staat. Starkes stehendes Heer, durch Aushebung auf Grund des Kantonal-systems aus dem eigenen Lande ergänzt. Grausame Disziplin, Kompagniewirtschaft. Heranziehung des Landadels zu dem Offizierberuf. Leopold von Dessau. Oberste Verwaltungsbehörde das Generaldirektorium 1723 (General-Oberfinanz-, Kriegs- und Domänen-Direktorium). In den einzelnen Provinzen Kriegs- und Domänenkammern; unter ihnen die Landräte (Verbindung der alten ständischen Selbstverwaltung mit dem modernen Beamtenwesen) für das platte Land, die Kriegsräte für die Städte. Oberrechnungskammer, Planmäßige Sparsamkeit. Salomonopol. Staatsschatz 30 Millionen Mark.</p> <p>Rußland: Systematische und radikale Reformen nach westeuropäischem Muster durch Peter den Großen. Einteilung des Reichs in Gouvernements und Provinzen. Schaffung von Ministerien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>für Krieg, Flotte, Schatz, Rechtspflege, Einkünfte, adlige Güter, Gewerbe, Bergbau, Handel (in jedem ein Ausländer angestellt);</li> <li>Organisation eines modernen beamtentums, Ausrüstung einer starken Flotte und eines Heeres nach westlichem Muster.</li> </ul> <p>Verleihung der Selbstverwaltung und der Gerichtsbarkeit an die Städte. Heiliger Synod (Zsaropapismus). Umwandlung der Hoiststeuer (Herdsteuer) in eine Kopfsteuer. Konflikt mit Alt-russentum und Thronfolger. Widerstand der Kirche gegen Peters Reformen. Niederwerfung des Aufstandes der Strelitzen.</p>	<p>Folgen: Rußland europäische Großmacht an Stelle Schwedens. Es hat außer am Schwarzen Meer auch an der Ostsee Fuß gefaßt.</p> <p>Rußlands Einfluß siegt 1788 auch in Polen durch den Ausgang des polnischen Erbfolgekrieges (Lothringen an Frankreich 1766).</p> <p>ca. 1735–1766:</p> <p>Englands Kampf mit Frankreich um die Vorherrschaft in Europa und in den Kolonien.</p> <p>1740 Zahlreiche Änderungen in den europäischen Verhältnissen: In Österreich folgt Maria Theresia auf Karl VI., in Rußland Elisabeth auf Anna, in Preußen Friedrich II. (1740–1786) auf Friedrich Wilhelm I. In England Ministerium des älteren Pitt 1757–1761.</p> <p>1740–1748 der Österreichische Erbfolgekrieg und die beiden ersten Schlesischen Kriege. Frankreich unterstützt die Thronansprüche Karl Alberts von Bayern. Friedrich besetzt Schlesien. Niederlage der Bayern und Franzosen durch Österreich und England. Vorübergehende Erfolge der Franzosen in Indien (Duplex). Friedrich II. im Bunde mit Frankreich und Bayern behauptet Schlesien, erkennt aber Franz. den Gemahl der Maria Theresia als Kaiser an.</p> <p>Zuspitzung der Verhältnisse zwischen Preußen und den anderen kontinentalen Staaten. Vertrag zu Westminster zum Schutze Hannover. Bündnis Frankreichs und Rußlands, das nach der Ostseeherrschaft strebt, mit Österreich.</p> <p>Der Siebenjährige Krieg (1756–1763). Besetzung Sachsens durch Friedrich II. als Operationsbasis. Hauptkriegsschauplätze: Sachsen, Schlesien, Brandenburg (Berlin zeitweilig von Österreichern und Russen besetzt), Vorderindien, Nordamerika. Die Engländer</p>



A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Leipzig: Handel zwischen Osten und Westen Europas; Zentralsitz des deutschen Buchhandels (vorher Frankfurt a. M.); Hauptstapelplatz für kursächsische Industrie.</p> <p>Hamburg: Anfahrhafen a) für Naturprodukte des Elbegebiets und der durch Kanäle mit dem Oderrystem verbundenen Landschaften (Getreide, Flachs, Hanf, Färbepflanzen, Holz, Obst, Metalle); b) für eigene Gewerbeerzeugnisse (Leinenindustrie, Zuckersiedereien) und solche Norddeutschlands (auch für schlesische Leinenwaren).</p> <p>Einfuhrhafen a) für holländische, englische, französische Fabrikate; b) für Wein und Kolonialwaren.</p> <p>Mit Girobank (1619) und Börse großer Geldhandelsplatz (1763 infolge Überspekulation und 1798 zur Zeit des zweiten Koalitionskrieges Krisen). Überseeischer Eigenhandel seit Abfall des englischen und spanischen Amerika von ihren Mutterländern und dem damit verbundenen Aufhören des restriktiven Kolonialsystems.</p> <p>Frankfurt, vermöge seiner Meßeinrichtungen und Börse der bedeutendste Kapitalmarkt Deutschlands; in seinem Handel durch Amsterdam niedergehalten.</p>	<p>Nach Peters Tode vorherrschender Einfluß der deutschen Offiziere und Diplomaten (Osternmann, Biron, Münnich), der Garde und der Frauen; Sturz der deutschen Ratgeber unter Elisabeth (1741—62). Steuern, Heeresdienst, Bestechlichkeit und Willkür der Beamten, Kanal-, Festungs- und Städtebau lasten schwer und unentrinnbar auf der Bauernschaft. Auch der Bürger an Wohnsitz und Gewerbe gefesselt. Die von Peter I. aufgenommenen Juden von neuem vertrieben.</p> <p>Deutschland: (1739—66) Weitere Beispiele despotischer Mißwirtschaft; Karl Eugen von Württemberg (Schubart) und Johann Jakob Moser gefangen auf dem Hohenwiel, Karl Friedrich Moser Vorkämpfer der Stände, Karl Theodor von der Pfalz.</p> <p>Preußen: Unter Friedrich II. Verstärkung der ständischen Kasteneinteilung (Bevorzugung adliger Offiziere, Maßnahmen zur Stärkung und Erhaltung der adligen Grundbesitzer). Seit etwa 1750 die Perücke durch den Zopf verdrängt. Aufhebung der Leibeigenschaft in Pommern (Edikt von 1763) scheitert am Widerstande der Junker, ebenso die Einschränkung der Frondiensttage, Kabinettsjustiz (Müller Arnold-Prozess, Hinrichtung des Hofrats Färber). Pressefreiheit beschränkt sich auf das Recht freireligiöser Äußerungen. Letzter Hexenprozeß in Deutschland 1756 zu Landshut (Enthauptung eines 14jährigen Mädchens), in Europa überhaupt zu Glarus 1782.</p>	<p>Voltaire im Alter in Ferney bei Genf. Ecrasez l'infâmie (superstition).</p> <p>Der Materialismus eines La Mettrie, wachsende Neigung zum Atheismus.</p> <p>Hermann Samuel Reimarus († 1768) bekämpft den Atheismus, ebenso den Offenbarungsglauben. Seine Kritik der Bibel, rationalistische Deutung (Lessing).</p> <p>Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700—1760), Gründung der Herrnhuter Gemeinde mit böhmisch-mährischen Brüdern.</p> <p>J. L. v. Mosheim, Prediger in Kiel, Helmstedt und Göttingen. Mit Arnold Begründer der wissenschaftlichen Kirchengeschichte.</p> <p>1735 Wertheimer Bibel, rationalistische Umformung des lutherischen Textes durch Lorenz Schmidt.</p> <p>Baumgarten in Halle sucht das Dogma rational zu beweisen.</p>	<p>mögen. Grund und Ursache. Popularisierung von Leibnizens Philosophie.</p> <p>1765 erschienen erst Leibnizens <i>Nouveaux essais</i>.</p> <p>Alexander Baumgarten († 1762) begründet die deutsche Ästhetik, ihr Gegenstand ist das Schöne. Sulzer und Mendelssohn.</p> <p>Moral-, Religionslehre und Psychologie sind die Lieblingsgebiete der Zeitgenossen.</p> <p>1764 Winckelmanns Geschichte der Kunst des Altertums. (Herkulaneum und Pompeji.)</p> <p>Kants vorkritische Periode: 1755 Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels, Hypothese von der mechanischen Entstehung des Weltalls und der Planetenbewegung. 1766 Träume eines Geistessehers.</p> <p>Anschwung des Studiums der Antike in England, Holland, Deutschland: Bentley († 1742) und Hemsterhuis, Valckenmaer und Ruhken. In Deutschland: Reiske in Leipzig und Christ, Gellner und Ernesti. In Frankreich pödet eigentlich nur Stralburg die humanistische Überlieferung.</p> <p>Muratari († 1748): <i>Rerum Italicarum scriptores, Antiquitates Italiae medi aevi</i>. <i>Annali d'Italia</i>. Erdhogenmessungen 1786 durch die Franzosen: Kilometer, Meter, Dezimalsystem.</p> <p>Celsius: 1742 100teiliges Thermometer, Markgraf: 1747 Zuckergehalt der Runkelrübe. Franklin: 1749 Blitzableiter.</p> <p>Margagni: <i>De sedibus et causis morborum</i>; Nachweis, daß Krankheit ein bestimmtes Organ befällt.</p> <p>Spallanzani: 1760 Nachweis der Befruchtung durch Samenkörper.</p> <p>Auenburger: 1761 Herz- und Lungendiagnose durch Beklopfen.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Auflehnung gegen Gottscheds Diktatur: 1744 „Bremer“-Beiträge (Gärtner, Rabener, Cramer, Ebert, Zachario, C. A. Schmid, Adolf und Elias Schlegel, Gieseke, Gellert). Durchbruch der neuen Zeit um die Mitte des Jahrhunderts, Revolution vom Gefühl her: Klopstock: 1748 erste drei Gesänge des Messias (1773 vollendet); vom Verstand her: Lessing: 1748 Junge Gelehrte; 1769 Literaturbriefe, Fabeln; 1769 Entdeckung von Pompeji.</p> <p>Musik: Georg Friedrich Händel (1685 bis 1759), 1705–7 in Hamburg, seit 1720 in London; Opern und Oratorien, z. B. 1738 Israel, 1741 Messias, 1746 Judas Makkabäus. Johann Stamitz (1717–57): Instrumentalmusik, Dirigent der Hofkapelle in Mannheim. Graun (1701–60), Kapellmeister in Berlin; Tod Jesu. Rameau († 1764): Lehre von der Umkehrung der Accorde.</p>	<p>Balthasar Denner († 1749) in Hamburg; peinlich genaues Detail. Seckatz († 1768) in Frankfurt a.M.: Bilder für den Grafen Thorane. Klassizistische Einstellung bei A. Raphael Mengs (1728–1779). Richard Wilson begründet die englische Landschaftsmalerei. Georg Raffael Donners († 1741) Plastik: Brunnen auf dem Neuen Markt in Wien 1738. Neues Rathaus in Bamberg (1744–1756). Frauenkirche in Dresden (Bähr), Michaelskirche in Hamburg, Schloß zu Brühl, Wilhelmstal bei Cassel 1753–1767, Kloster zu Zwiefalten, Klosterkirche St. Gallen, Sanssouci bei Potsdam (1745 bis 1747); klassizistisch; Berliner Opernhaus: W. v. Knobelsdorff. Erweiterung der „Communus“ des Neuen Palais in Potsdam (Style Louis Quinze). Türme auf dem Gendarmenmarkt: K. v. Gontard.</p>	<p>1734 Göttingen gegründet, ganz frei von der Herrschaft der Theologie; Rechts- und Staatswissenschaften, Philologie, Mathematik und Naturwissenschaften. Der „weltmännische“ Universitätsprofessor. Philologisches Seminar, begründet von Gellner. Chr. G. Heyne (1729–1812) seit 1763 in Göttingen. Neuhumanistische Bewegung (Herder, Fr. A. Wolf; Einfluß der Ausgrabungen in Herkulanum und Pompeji). Ernesti in Leipzig (Thomaschule, Universität). 1757 Braunschweigisch-lüneburgische Schulordnung; Bedeutung des Griechischen. 1747 Heckers ökonomisch-mathematische Realschule in Berlin. 1763 General-Landesschulreglement in Preußen, bearbeitet von Hecker. 1765 Felbigers Schulreglement für Schlesien und Glatz. van Swieten reformiert die Universität in Wien; 1752 alle höheren Schulen Österreichs unter Staatsaufsicht. 1752 Ingolstadt durch Ickstatt, Chr. Wolffs Schüler, reformiert. 1751 Volksschulordnung in Braunschweig.</p>	<p>Osterreich: Die pragmatische Sanktion Karls VI. als das staatsrechtliche Grundgesetz der Osterreich-Ungarischen Monarchie. Das Heer und die gesamte auswärtige Politik in der Hand des Monarchen. Erfolgreiches Streben Karls VI. nach Anerkennung seines Hausgesetzes durch die einzelnen Landtage und die europäischen Mächte. Garantie der pragmatischen Sanktion durch das Reich. Erschütterung der Osterreichischen Vormachtstellung seit dem Aussterben der echten Habsburger. Das Kaisertum des Wittelsbacher Karl VII. von Preußen unterstützt (1742–45). 1744 die Preußen als kaiserliche Hüfstruppen. 1757 Erklärung des „Reichskrieges“ an Preußen.</p>	<p>bemächtigen sich ganz Hindostans (Clive) und machen der Herrschaft Frankreichs in Nordamerika eine Ende. Sehr wechselvoller Krieg in Europa. Angriffsfeldzüge Friedrichs auf Sachsen, Böhmen, Mähren; Kolin Wendepunkt. Ausscheiden Rußlands aus dem Kriege durch den Tod Elisabeths. Ausscheiden Englands. Bündnis Peters III. mit Friedrich. Friede zu Hubertsburg; Friedrich behält Schlesien. Friede zu Paris 1763: Frankreich tritt das Stromgebiet des St. Lorenz und das Land östlich des Mississippi an England ab und scheidet damit aus Nordamerika aus, behält in Indien nur Ponditscherri. Das Missouri-Gebiet 1763–1800 spanisch, 1800–1803 französisch. Ergebnisse: Preußen europäische Großmacht, Frankreich von England aus seiner Weltmachtstellung verdrängt. Sinken seines Ansehens auch in Europa. Rußlands Vormachtstellung im Osten befestigt.</p>